

## Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt in Zagreb, Kroatien, Sommersemester 2024

Die Möglichkeit eine Zeit lang im Ausland zu leben und in eine Struktur wie der Universität eingebunden zu sein, hat im Laufe der letzten Jahre für mich eine höhere Bedeutung bekommen. Aktuell studiere ich meinen zweiten Bachelor, weswegen das Ergreifen dieser Chance mit Erasmus+ ins europäische Ausland zu gehen, dieses Mal eigentlich schon zu Beginn des Studiums der Sozialen Arbeit für mich ein Wunsch gewesen ist. So habe ich mich gleich zu Anfang des Studiums mit der Planung meines Auslandssemesters beschäftigt, weil der Bewerbungsprozess einen recht langen zeitlichen Vorlauf hat. Das "International Office" der ASH hat für mein Empfinden sehr übersichtlich und rechtzeitig die nötigen Informationen bereitgestellt und war stets gut zu erreichen, was den ganzen Bewerbungsprozess erleichtert hat. Insgesamt sind es einige organisatorische Dinge, die man erledigen muss, aber all in all sind diese auf jeden Fall zu bewältigen und wenn man vor Ort ist, spielen sie keine so große Rolle mehr. Mein Auslandssemester habe ich in Zagreb, in Kroatien, absolviert. Zagreb war meine zweite Wahl in der Bewerbung, ich kannte die Stadt und die Region aber bereits von vorherigen Reisen und bin mit der Auswahl ebenfalls zufrieden gewesen.

Die letzten Tage vor der Abreise waren geprägt vom Abschied von Freund\*innen, Planung der Ankunft, Vorbereitung meines WG-Zimmers für die Zwischenmiete, Aufregung und packen. Ich bin mit einer mir nahestehenden Person nach Zagreb mit dem Zug gefahren, um die ersten Tage dort nicht allein zu verbringen. Nach einer 17-stündigen Zugfahrt sind wir angekommen und in das von mir gemietete Apartment gefahren. Die ersten Tage haben wir uns ein bisschen die Stadt erschlossen und die typischen touristischen Attraktionen abklappert, sowie nette Cafés und Bars ausgekundschaftet. Zu Beginn fand ich die Menschen in Zagreb im Vergleich zu Berlin weniger offen und etwas reserviert, diese Wahrnehmung hat sich im Laufe der Zeit aber diversifiziert. Für mich war es am Anfang eine Umstellung in einem Land zu sein, indem die sichtbare gesellschaftliche Vielfalt wie ich sie aus Deutschland kenne, weniger präsent ist (weniger offen queer, weniger of Color) und somit ein anderes gesellschaftliches Abbild zu sehen. Gleichzeitig habe ich mich damit auseinandergesetzt, was es heißt in einem Land zu sein, indem vor dreißig Jahren Krieg herrschte und wie sich die postsozialistischen Einflüsse und die darauffolgenden nationalistischen Bestrebungen bis in die Gegenwart finden lassen. Da kann ich allerdings immer noch sehr viel lernen und habe bestenfalls einen Anfang gemacht.

Mein Besuch ist abgereist und die Uni hat nach gut fünf Tagen Ankommen in der Stadt angefangen. Ich war sehr aufgeregt, wie ich die Uni finden werde, ob ich Leute kennenlernen würde, mit denen ich gerne Zeit verbringe, usw. Die Universität Zagreb hat eine "Welcome Week" mit vielen verschiedenen Veranstaltungen organisiert. Ich habe so ziemlich am gesamten Programm teilgenommen und würde das auch empfehlen, da die dort gemachten Kontakte für alles Kommende bereichernd sind. Das Incoming-Büro in Zagreb ist gut organisiert und bearbeitet die Anliegen von Studis schnell und hilfreich, was den Einstieg in das dortige Uni-Leben erleichtert hat.

Die Kurswahl im Bereich "Soziale Arbeit" ist nicht besonders ergiebig und einige Kurse wurden abgesagt, nachdem die Mindestanzahl an Teilnehmer\*innen nicht erreicht wurde. Deswegen musste ich zu Beginn noch ein bisschen an meinem "Learning Agreement" herumtüfteln und habe mich dazu entschieden Kurse aus dem Jurabereich der Fakultät zu belegen. Soziale Arbeit ist in Zagreb im Fachbereich "Jura" eingebettet, was zum Vorteil hat, dass sich auch alle Rechtskurse belegen lassen, womit die Auswahl an Kursen steigt. Man kann auch Kurse an anderen Fakultäten belegen, was sicherlich auch spannend ist, auch wenn es mit mehr organisatorischem Aufwand verbunden ist. Ich habe insgesamt sechs Kurse belegt und unter anderem "Sociology of Croatian Society", "Women's Rights" und das "Croaticum" (der dortige kroatisch Sprachkurs), die genannten Kurse haben mir besonders gut gefallen. Der Kurs über die kroatische Gesellschaft ist eine sehr gute und interessante Möglichkeit sich mit innerkroatischen Diskursen und Problemfeldern auseinanderzusetzen, die sonst wahrscheinlich schwierig zu finden wären.

Am meisten hat mich der Austausch mit anderen Studierenden interessiert und die Erfahrung multiperspektivisch zu studieren und deshalb anregende und bereichernde Diskussionen zu führen. Viele Kurse gemeinsam mit Jurastudierenden zu belegen war ebenfalls eine Erfahrung, da diese sich doch etwas von Soziale Arbeit Studis unterscheiden. Insgesamt fand ich das Niveau der Kurse inhaltlich nicht so anspruchsvoll, wohingegen die Anzahl an Abgaben und Prüfungsleistungen in jedem Kurs recht fordernd waren, da man in jedem Kurs eine Prüfungsleistung erbringen muss und zwischendrin noch andere Abgaben einreichen muss. Aber die Dozierenden waren in der Regel sehr zuvorkommend, freundlich und haben uns Incomings so gut es ging unterstützt. Viele haben auch immer wieder betont, ein Auslandssemester sei nicht nur zum Studieren, sondern auch dazu da, das Land zu bereisen und Kontakte zu knüpfen.

Kurz vor Ausbruch der Covid-19 Pandemie hat Kroatien ein Erdbeben erschüttert und gravierende Folgen bis heute, weswegen viele der Universitätsgebäude nicht begehbar sind und das Studium an vielen unterschiedlichen Orten der Stadt stattfindet. Dadurch ist die Studieninfrastruktur ein bisschen aufwendiger, aber man sieht viele Orte und studiert an vielen Orten in der Stadt.

In Zagreb habe ich ein bisschen außerhalb im Viertel "Jarun" in einem Einzimmerapartment gelebt, die Gegend ist sehr grün und direkt am Jarunsee, was super für Spaziergänge und herumhängen am See ist. Allerdings braucht die Fahrt mit der Tram ins Stadttinnere schon ein bisschen und die meisten anderen Studierenden haben deutlich zentraler gelebt, was auch viele Vorteile hat, weil Zagreb keine besonders große Stadt ist und dadurch sich das Leben in einem relativ kleinen Radius abspielt und vieles zu Fuß zu erreichen ist. Viele der Austauschstudierenden (kroatische Studis ebenso) leben im Dorm, es gibt insgesamt drei "Student Residence Halls" in Zagreb, dort lässt sich mit Abstand am günstigsten Leben. Die Miete kostet monatlich zwischen 67 Euro bis 107 Euro je nach Größe und Komfort des Dorms. Alle, die dort Leben teilen sich ein Zimmer mit einer anderen Person. Die Option so günstig zu Leben ist für viele absolut zentral, da die Lebenshaltungskosten ziemlich ähnlich zu denen in Deutschland, die Einkommen aber deutlich geringer sind. Der private Wohnungsmarkt ist nicht so teuer wie in Berlin, aber für Kroat\*innen ein riesiges Problem, weil die Wohnungen kaum bezahlbar sind. Ich habe für mein Apartment mehr Miete gezahlt als in Berlin, allerdings habe ich auch allein gewohnt, was ich in Berlin nicht tue. Die Inflation in Kroatien ist die höchste in der Eurozone gewesen, weswegen auch die Preise in den Geschäften ungefähr den deutschen Preisen entsprechen. Obst und Gemüse werden in der Saison jedoch deutlich günstiger.

In Zagreb gibt es eine ausgeprägte Café-Kultur, überall kann man für meist unter 2 Euro einen "Kava s mlijekom" bestellen, was übersetzt "Kaffee mit Milch" heißt, im Endeffekt aber wie ein Cappuccino ist. In der ganzen Stadt sind die Cafés voll mit Menschen und sind Ausdruck einer angeregten Ausgehkultur. Ein riesiger Vorteil von Zagreb ist die geografische Lage, denn es lassen sich von Zagreb aus sehr einfach unterschiedliche Länder bereisen. Ungarn, Slowenien, Slowakei, Bosnien und Herzegowina, Italien und einige mehr lassen sich per Bus in nur wenigen Stunden erreichen. Zusätzlich ist die wunderschöne kroatische Adriaküste nur einige Busstunden von Zagreb entfernt. So kann man während des

Auslandssemesters sehr gut unterschiedliche Trips unternehmen, was während meiner Zeit hier fast alle Austauschstudierenden regelmäßig gemacht haben.

Hier noch ein paar Empfehlungen zur Wohnungssuche, also am einfachsten und günstigsten ist es in den Dorm zu ziehen, ansonsten stellt die Uni Zagreb eine Website mit Plattformen zur Wohnungssuche bereit. Es lohnt sich auf jeden Fall rechtzeitig in den ESN (Erasmus Student Network) WhatsApp-Chat einzutreten, darüber gehen einige Wohnungen und auch viele andere "Suche und Biete"-Anfragen. Ich hatte Glück und habe über den Kroatischkurs, den ich bereits an der VHS in Berlin besucht habe, einen Kontakt für eine Wohnung bekommen.

Über die Uni gibt es mehrere Mensen in Zagreb, wo man mit Studirabatt bzw. einer staatlichen Subvention, die auch für Austauschstudierende gilt, eine ganze Mahlzeit für 0,86 Euro bekommen kann. Das Essen ist einfach, aber finanziell unschlagbar.

Es gibt ein durchaus vielfältiges und interessantes Kulturangebot in der Stadt. Das "Museum für zeitgenössische Kunst" (MSU) hat mir außerordentlich gut gefallen, da dieses sich auch mit der jüngeren Geschichte Kroatiens und anderen Balkanstaaten auseinandersetzt. Zagreb hat ebenfalls eine breite Kinolandschaft und ist regelmäßig Gastgeber unterschiedlicher Filmfestivals, da lohnt es sich immer mal wieder nach neuen Events zu gucken (tolle Kinos: "Kaptol", "Kinoteka" und "dokukino kic"). Insgesamt gibt es einige kostenlose Kulturveranstaltungen, wonach man die Augen offenhalten kann.

Im Zuge des Auslandsaufenthaltes konnte ich viele unterschiedliche Erfahrungen machen. Zum einen habe ich mehr Selbstvertrauen darin bekommen, dass es durchaus möglich für mich ist, für eine Zeit woanders zu leben und mich auf eine neue Umgebung und ein anderes soziales Umfeld einzulassen. Ich habe es geschafft neue Menschen kennenzulernen, mit denen ich eine schöne Zeit hatte und habe nun neue internationale Kontakte. Und zum anderen hat mich auch das Studieren im Ausland weitergebracht, in der Anerkennung dessen, was ich bereits an Studienerfahrungen habe und in der Erfahrung von internationalen Perspektiven auf ein Studienfach, welches ich sonst in einem bestimmten Set von Referenzen studiere. Also zu merken, dass in anderen Ländern z.B. andere Theorien in der Sozialen Arbeit rezipiert werden. Mir hat es Freude gemacht ein bisschen Kroatisch zu lernen, was sich auch auf den Alltag positiv ausgewirkt hat. Meinen ersten Kaffee auf Kroatisch zu bestellen war eine Erfahrung.